



# 3. Norddeutscher Leseförderkongress 15.-17. Februar 2023 in Lübeck

## Ergebnisse und Dokumentation

gefördert durch:



Schleswig-Holstein  
Ministerium für Bildung,  
Wissenschaft und Kultur



## Ergebnisse des 3. Norddeutschen Leseförderkongresses vom 15. bis 17. Februar 2023 in Lübeck

### Zusammenfassung

Klimawandel, politische, wirtschaftliche und soziale Spannungen und Krisen und eine Pandemie, aus der wir gerade herauszukommen scheinen: Um den Dynamiken der Veränderungen, die wir durchleben und noch erleben werden, zu begegnen, brauchen wir Geschichten, die Bewusstsein und Handlungsfähigkeit fördern. Die gesellschaftliche Aufgabe der Leseförderung ist es, sichere Räume zu schaffen, in denen die Zukunft gemeinschaftlich erdacht und gelebt werden kann. Der 3. Norddeutsche Leseförderkongress hat Projekte, Positionen und Personen zusammengebracht, die sich intensiv mit der Frage beschäftigen, wie Geschichten neue Verbindungen schaffen können, angesichts der vielfältigen gesellschaftlichen Herausforderungen. Dabei haben sich drei zentrale Punkte herausgebildet:

Erstens:

Wir brauchen sichere Räume, in denen wir einander in Anerkennung all unserer Unterschiedlichkeit begegnen, um gemeinsam neue Geschichten für unsere Zukunft zu entwickeln.

Zweitens:

Leseförderung kann diese Räume schaffen – und darin liegt ihre gesellschaftliche Relevanz. Wir müssen die Räume, die bereits existieren, stärken und vernetzen.

Drittens:

Geschichten verbinden über die Leseförderung hinaus. Eine diversitätssensible Haltung muss uns überall begleiten.

### **Geschichten verbinden: Wir brauchen sichere Räume**

Wir brauchen sichere Räume: Räume, in denen wir uns selbst und anderen zuhören. Dort lernen wir mit Komplexität umzugehen. Denn Räume, in denen Diversität gelebt wird, werden nicht immer kuschelweich sein. Weil wir alle Fehler machen. Aber in einem sicheren Raum lernen wir, Unterschiede anzuerkennen. In sicheren Räumen werden Ängste und Unsicherheiten gesehen und angenommen. In ihnen kommunizieren wir wohlwollend miteinander: Es gibt Fehlerfreundlichkeit. Wir trauen uns, Fehler zu machen, anzusprechen und



von ihnen zu lernen. Wir alle machen unterschiedliche Erfahrungen. In sicheren Räumen geben wir ihnen Platz und teilen sie. Durch das Teilen von Geschichten können wir gemeinschaftlich neue Wege erdenken.

Sichere Räume sind Begegnungsräume, in denen wir zuhören und einander mit Wertschätzung begegnen. Wir müssen über uns selbst (und unsere Institutionen, Organisationen, soziale Blasen) hinauswachsen und Netzwerke aufbauen. Diversität kann nicht gelebt werden, wenn alle Menschen um uns herum gleich sind. Wir alle haben unterschiedliche Expertisen und Erfahrungen. In sicheren Räumen sollen und können diese alle einen Platz haben.

Verständnis braucht Austausch. Austausch braucht Zeit. Deswegen müssen wir in direkte Kontakte investieren. Die Pandemie hat dies schwierig und ungewohnt gemacht. Aber nur durch direkte Kontakte können wir nachhaltige Beziehungen aufbauen. Nachhaltige Beziehungen brauchen auch nachhaltige Strukturen: Projekte und ihre Finanzierung müssen auf Langlebigkeit ausgelegt sein.

Nur so schaffen wir sichere Räume, in denen Leseförderung ein integraler Bestandteil der Gestaltung unserer Gesellschaft und Zukunft bildet.

### **Geschichten verbinden: Das leistet Leseförderung**

Bibliotheken sind Orte für die Menschen, die sie benutzen. Sie sollten sich an den Bedürfnissen der Gemeinschaft orientieren. Auch der öffentliche Raum kann als Ort der Begegnung gestaltet werden.

Diversität kann durch alltägliches Geschichteteilen einen Platz bekommen. Wenn wir zum Beispiel in einer Gruppe über Alltägliches Schreiben und diese Texte miteinander teilen, finden unsere individuellen Erfahrungen dort einen Raum. Gleichzeitig hören wir Geschichten und Erfahrungen, die nicht unsere eigenen sind. Das ist besonders bei Ausgrenzungserfahrungen wichtig: Wir lernen, dass unsere Alltage sehr unterschiedlich sein können, aber unser gemeinsames Schreiben, unsere gemeinsamen Interessen, unsere Freude an Geschichten verbindet uns.

Diversität braucht vielfältige Zugänge zum Lesen. Lesen kann in sehr unterschiedlichen Formen stattfinden und alle Formen ermöglichen einen Zugang zu Geschichten: vielleicht mag eine Person lieber Comics lesen. Vielleicht liest eine andere Person lieber mit anderen



Menschen. Wir brauchen mehrsprachige Bücher, Sprach-Cafés und Bücher in unterschiedlichen Sprachen, um alle in ihren vertrauten Sprachwelten zu erreichen. Dabei kann es sein, dass wir uns manchmal nicht verstehen. Aber ein gemeinsames Geschichtenerzählen kann eine Brücke bauen.

Auch unser Sprechen erzählt Geschichten. Mit unserer Wortwahl erzählen wir Geschichten von uns selbst und anderen. Deswegen ist es wichtig darauf zu achten, wie wir sprechen. Und darauf, dass wir nicht alle gleich sprechen. Es gibt Akzente, Dialekte, Sprach- und Sprechvarietäten.

Wir müssen Geschichten über die Zukunft entwickeln. Wir brauchen Hoffnungserzählungen. Wir müssen lernen, unsere Ängste zu benennen, um gemeinsam neue Erzählungen zu erschaffen.

Wir brauchen vielfältige Geschichten für vielfältige Lebensrealitäten. Das beinhaltet Genres, die Länge von Büchern und Schwierigkeitsgrade des Lesens (Leichte Sprache).

Wir brauchen diverse Orte, die Zugang zu Büchern anbieten: Schulbibliotheken, Netzwerke, digitale Angebote, der öffentliche Raum: Leseförderung kann (fast) überall stattfinden. Es ist unsere Aufgabe, den Platz dafür zu schaffen.

### **Geschichten verbinden: Diversität im Alltag**

Eine diversitätssensible Haltung bedeutet, sich in einem ständigen Lern- und Verlernprozess zu befinden – im Leseförderprojekt, in der Bibliothek, Schule und im öffentlichen Raum genauso wie in persönlichen Beziehungen. Diversität braucht ein ständiges Hinterfragen von Selbstverständlichkeiten, Werten und Haltungen. Veränderung ist unbequem, Fehler eingestehen ist auch unbequem. Aber wir müssen lernen, dort zu bleiben, wo es unbequem ist, weil es dort ist, wo wir einander zuhören und voneinander lernen können. Wir brauchen einen universellen Ort des Teilens im Hier und Heute.



## Eröffnungsrede von Martin Gries, Bücherpiraten e.V. 3. Norddeutschen Leseförderkongress 15. bis 17. Februar 2023 in Lübeck

Herzlich Willkommen zum dritten norddeutschen Leseförderkongress.

Der Kongress steht unter dem Thema „Geschichten verbinden“

Geschichten verbinden - uns miteinander.

Wir, die in der Gegenwart leben, werden erst durch Geschichten zu einem Wir. Über zwei Stuhlreihen hinweg, über die Straße hinweg oder über Kulturunterschiede hinweg.

Aber Geschichten verbinden uns auch mit der Vergangenheit. Sei es nun durch mündliche Überlieferung oder durch das geschriebene Wort. Wir haben Ahnungen davon, was in den Menschen vor unserer Zeit vor sich ging, was sie bewegte und was ihnen Sinn gab.

Die größte Herausforderung an Geschichten ist, uns mit der Zukunft zu verbinden. Die Dynamik des Wandels, die auf uns zu kommt, wird enorme Ausmaße haben. Die Veränderungen werden sich auf allen Ebenen abspielen: technisch, sozial-kulturell und individuell.

So oder so – gestaltet oder erlitten - , wird der Wandel das Arbeiten verändern, das Heizen, das Reisen, das Essen, das Uns-die-Hand-geben, das Miteinander-Wohnen, das Reden, das Lieben (oder zumindest das auf-Liebe-schauen). Das, was in den nächsten Jahren passieren wird, wird sehr tief in unsere Selbstverständlichkeiten eingreifen. Und das ist etwas, an das wir uns noch nicht gewöhnt haben. Es wird uns als Gemeinschaft fordern. Vielleicht sogar überfordern. Wenn wir nicht Geschichten finden, die unsere Gegenwart mit dieser Zukunft verbinden,

Hoffnung auf einfache Lösungen lauert überall, auch wenn alle insgeheim wissen, dass die Lösungen komplex werden. Aber wir als Individuen halten nicht unendlich viel Komplexität aus. Wir verschanzen uns in unserer eigenen Blase.

In der eigenen Blase zu sein, ist bequem. Angenehm. Jede\*r kennt es, wie anstrengend es ist, wenn man vor einer Begegnung weiß, hier trifft meine Blase auf eine ganz andere. Schnittmengen wird es nicht geben. Tief durchatmen. Leise bis zehn zählen. Ruhe bewahren. Gar nicht erst versuchen, das Gegenüber zu überzeugen.

Die Algorithmen sind nicht darauf optimiert, uns Reibung anzubieten. Wir sollen lange dabeibleiben. Bloß nicht ausschalten. Weiter. immer weiter. Und sei es nur für die nächsten 15 Sekunden. Also wird unsere kommunikative Umgebung immer geschmeidiger, immer verstärkender, immer hermetischer von den anderen getrennt. Das werden immer bessere Chatroboter\*innen nicht ändern. Denn auch sie werden den Gesetzen der Umsatzoptimierung folgen.

Und so entfernen sich die Blasen Schritt für Schritt - sortieren sich Straßen, Dörfer und Wohnviertel, und sei es nur im virtuellen Raum. In diesen Räumen scheinen uns alle Lösungen klar und einfach. Da braucht es keine Komplexität.



Und doch müssen wir als Gesellschaft diese Komplexität annehmen, die die Veränderungsprozesse mit sich bringen werden. So könnten wir uns noch einen Gestaltungsraum bewahren. Und diese Komplexität anzunehmen, braucht hier und heute eine Geschichte – besser noch: viele Geschichten. Denn wenn die Demokratie in ihrer Mitte eine Stärke hat, dann die, auszuhalten, dass es viele Geschichten nebeneinander geben kann, ohne dass das Erzählen der einen Geschichte die andere Geschichte unwahrer macht.

Doch wie finden wir diese Geschichten, die diese Komplexität annehmen? Im Journalismus konnten wir in den letzten Jahren live zuschauen, wie um diese Geschichten gerungen wird – oder eben nicht. Findet man einen anderen Diskussionsansatz als den polarisierenden?

Wenn ich Meinung A in der Sendung habe, brauch ich auch das Gegenteil von A. Sei die Meinung noch so selten. Irgendwo finde ich jemanden, der das genaue Gegenteil behauptet.

Natürlich funktioniert so eine Erzählung, wenn man Extreme aufeinander prallen lässt. Oben gegen Unten, Gut gegen Böse, wir gegen die. Das ist packend und emotional. Jede\*r kann, darf und sollte sich aufregen. Leider hat das Nebenwirkungen:

Populismus ist medial überrepräsentiert, absurde Einzelmeinungen zu wissenschaftlichen Themen bekommen eine Plattform und stehen scheinbar gleichwertig neben fundiertem Wissen, extreme Schicksale erscheinen normal. Schlagzeilen mag das produzieren. Eine zukunftsfähige Gemeinschaftserzählung eher nicht. So schwarz/weiß ist unsere Welt nicht.

Auch werden schließlich keine Superhelden kommen, um uns alle zu retten. Nicht 5 vor 12. Und 2 vor zwölf auch nicht. Das werden wir schon selber machen müssen. Und dafür müssen wir gewohnte Geschichtenmuster verlassen. Trampelpfade hinter uns lassen. Und das ist anstrengend. Das fängt schon bei den einfachsten Small-Talk-Themen an.

Ich weiß nicht, ob sie das in den letzten Jahren auch immer öfter erlebt haben: Schon beim ersten Kennenlernen werden Namen und Pronomen zu Fallstricken. Schon ein einfacher Schwatz über das Wetter birgt immer mehr Fettnäpfchen.

Was ist noch wirklich „gutes“ Wetter? Der Weltuntergang lauert in den einfachsten Gesprächssituationen. Und wenn jemand vom „schlechten“ Wetter nach drinnen kommt, ist es dann wirklich „schön“ warm, oder verheizt man die Zukunft?

Also müssen wir ausschwärmen und neue Geschichten-Muster suchen.

Muster, die Brücken bauen - zwischen dem Jetzt und der Zukunft. Zwischen dem Ihr und dem Wir, zwischen dem Ich und dem Du. Brücken zwischen den einzelnen, diversen Erzählungen.

Bei dem ersten Leseförderkongress habe ich darüber gesprochen, dass Menschen in Geschichten denken. Es stimmt aber auch andersherum: Das, wofür es keine Geschichte gibt, ist undenkbar. Geschichten von Angst und dem Fremdsein sind leicht erzählt. Aber wir brauchen Geschichten, die Neugierde als Tugend sehen. Geschichten die Hoffnung machen – ob sie nun auf der Schulter landet oder sich erarbeitet werden muss.

Wir brauchen Geschichten vom Gelingen. Bei den Bücherpiraten haben Jugendliche vor anderthalb Jahren angefangen, solche Geschichten zu sammeln. Kinder aus der Türkei, dem Iran und Deutschland haben dabei geholfen.

Über die Unterschiede in Sprache, Religion, Geografie und Alter hinweg ist ein Wir entstanden und daraus ist das 16-sprachige Bilderbuch „Wie kann Zukunft gelingen?“ geworden.



Einfach war das nicht. Es hat lange gedauert. Alles musste mehrmals die unterschiedlichsten Verständigungsbarrieren überwinden. Und wenn ich jemanden erzählen darf, was alles passiert ist, brauche ich lange. Diese Zeit nehmen sich nicht viele.

Viele Verlage und Medien haben die fatale Neigung zu zusammenfassbaren Geschichten. Je kürzer die Aufmerksamkeitshappen der Käufer\*innen werden, desto wichtiger wird es, dass in Sekunden klar wird, dass diese Geschichte für Dich relevant ist – oder eben nicht.

Damit sind die Medien auf der Suche nach Schlagwörtern. Eher noch Schlagbildern. Schubladen, die schnell aufspringen. Pocahontas – Weltall. Liebe - ohne Sex. Wie Romeo und Julia – aber mit ... Vampiren, Zombies, Werwölfen oder was gerade angesagt ist. Ein fataler Wettlauf gegen die Zeit. Glitzerlack hilft immer. Ein bisschen Regenbogen. Empfohlen von ... wer das mochte, wird dieses lieben. Mehr von dem, was ich kenne, ist immer gut. Und notfalls noch zwei, drei Peperoni obendrauf. Sie ahnen, wo das Problem liegt. Wenn ich bei der Suche nach Geschichten auf schnelle Reiz-Reaktionen setzte, muss ich in Klischees denken. Selbst wenn diese Klischees ab und zu in den Geschichten selbst gebrochen werden, besteht immer noch die Gefahr, dass dieser Bruch lehrbuchartig totklärt wird. Dann kann ich es als Label auf den Umschlag kleben. Diese Art der Suche nach Geschichten führt nicht zu einem selbstverständlichen Nebeneinander diverser Geschichten-Muster. Sie führt zu einer Geschichten-Monokultur. Leichtverständlich und bequem einzusortieren.

Bei den Bücherpiraten gibt es verschiedene Jugendgruppen, die eigentlich im Bücher-Schlaraffenland leben. Sie bekommen von allen Jugend-Verlagen alle Programme. Die liegen dann auf dem Tisch und sie brauchen nur Kreuzchen zu machen. Seit einigen Jahren müssen wir die Kreuze suchen. „Das ist alles immer mehr von demselben. Und das ist nicht das, was wir lesen wollen.“, höre ich.

Sie landen bei Romanen von Dörte Hansen oder Mariana Leky, bei Klassiker von Hermann Hesse oder Leo Perusz. Sie greifen auf Kinderbücher zurück, wie „Peter Pan“ oder „Momo“. Und wenn tatsächlich ein Jugendbuch dabei ist, dann ist es vor Jahrzehnten erschienen wie „Lilly unter den Linden“ oder „Wie man unsterblich wird“.

Sicher, ich weiß, dass die Jugendlichen bei den Bücherpiraten nicht der marktbestimmende Durchschnitt sind. Aber sie könnten eine spannende Zielgruppe sein - denn sie lesen. Viele Verlage verengen sich auf das, was Umsatz bringt, und trennen sich von dem Rest. So machen sie den Kreis der Lesenden Schritt für Schritt immer kleiner.

Wir können es uns nicht leisten, dass queere Charaktere oder Erzählstimmen von BiPoC eine Modeerscheinung von vielen sind. Denn es ist nicht dasselbe, als wenn Zauberschulen und Vampire auserzählt sind. Diese diversen Perspektiven müssen immer weiter und immer alltäglich erzählt werden – ohne verkaufsfördernden „Problem“-Aufkleber.

Doch was können Lesefördernde daran ändern? Es gibt Organisationen, die versprechen, dass eine kleine Spende bewirkt, dass alle Kinder in Deutschland lesen lernen. Das ist ein hohes Versprechen. Ich weiß nicht, ob wir so ein Versprechen halten können. Aber wir können etwas anderes. Lesefördernde sind Brückenbauer\*innen. Aus unserer täglichen Arbeit wissen wir: Geschichten bestehen nur zur Hälfte aus Erzählen. Zu 50% bestehen sie aus Zuhören. Es ist ein magisches Moment, wenn ein Ich in die Erzählung eines anderen Ichs eintaucht. Beide teilen sich Zeit - und ein Wir entsteht. Man könnte an Autor\*in und Lesenden denken. An Elter und Kind.

Und wir Lesefördernde sind dann das dritte Ich. Die, die vermitteln. Wir können Türen öffnen und Wege zeigen. Und dazu müssen auch wir zumindest zu 50% zuhören.



Nur dann können wir die individuellen Hürden zur Bildung wahrnehmen. Sind es Kosten? Die Entfernung? Die Sprache? Oder sind es innere Hürden? Innere Geschichten wie: Steht mir das zu? Welches Leben sehe ich für mich? Welche Geschichte erzähle ich mir selbst? Äußere und innere Hürden wahrzunehmen und individuell abzubauen ist unsere Aufgabe. Kind für Kind, Jugendliche\*r für Jugendliche\*r.

Keine Medienkampagne kann das ersetzen, was die Beziehungsarbeit ausmacht. In der Logistik nennt man das „die letzte Meile“. Natürlich scheuen geldgebende Institutionen die letzte Meile. Denn sie ist teuer. Denn sie muss ja sehr, sehr oft multipliziert werden. Und das auf Dauer.

Viele Förderprogramme setzen auf Innovationen, die später multipliziert werden können. Dann aber anders finanziert. So müssen Institutionen das machen, was ich „Projekthopping“ nennen möchte. Aber Beziehungsarbeit auf der letzten Meile ist eine Langstrecke und braucht dauerhafte Finanzierung.

Kita und Schule ringen so um Personal, dass auf eine pädagogische Ausbildung völlig verzichtet wird. Ehrenamtliche decken die Zeiten in der Kita ab. Ingenieur\*innen oder Mikrobiolog\*innen unterrichten das Lesen-Lernen in der Grundschule.

Der Fachkräftemangel ist also in der Fachkräftevorsorge angekommen – mit all den Konsequenzen, die das hat. Es mangelt nicht an innovativen Projektideen. Es mangelt an Personal und Ausbildung und Geld, um diese Konzepte zu entdecken und auf Dauer in die Breite zu tragen.

Die Referent\*innen des Kongresses zeigen, was heute schon möglich ist.

Sie können neugierig sein auf Inspirationen. Sie können mit Sylvia Linneberg über diversitätssensible Räume nachdenken oder mit Johannes Freund von Save the Children sehen, wie Kinderbücher Empowerment stärken.

Projekte aus Estland, Finnland und Deutschland zeigen wie sie dem mehrsprachigen Alltag der Kinder Rechnung tragen können. Das sind nur einige Beispiele, worauf ich in den nächsten drei Tagen neugierig bin.

Vor fünf Jahren erzählte ich an dieser Stelle von der Angst von autokratischen Strukturen vor der Vielfalt der Geschichten.

Vor drei Jahren rechnete ich vor, welcher Fachkräftemangel auf uns zukommt und was der kosten wird, wenn wir als Gesellschaft nicht jetzt – also vor drei Jahren – in die Leseförderung investieren. Das ist inzwischen in jedem Handwerksbetrieb angekommen. Jede Firma, die auf neue Energie umstellen will, weiß das. Und alle, die auf Operationstermine warten auch.

Alle Fakten lagen schon vor Jahren auf der Hand. Es war klar, was notwendig ist. Aber ich glaubte nicht wirklich daran, dass Hebel in Gang gesetzt werden, die groß genug sind, um das Notwendige zu tun.

Jetzt leben wir in einer Welt, die Worte wie Bazooka oder Doppelwums gelernt hat. Auch Deutschlandtempo habe ich in letzter Zeit oft gelesen.

Wir wissen also, welche Mittel bewegt werden können, wenn es für notwendig erachtet wird. Diese Geschichten sind nun erzählt und damit denkbar.

Das Bildungssystem zu retten und umzubauen wird nicht billiger zu haben sein als mit Bazooka und Doppelwums. Auch Deutschlandtempo ist unbedingt notwendig.

Denn Bildung ist kritische Infrastruktur.

## Geschichten verbinden

Martin Gries



Wir erzählen uns überall Geschichten: in Büchern und anderen Medien, in persönlichen Gesprächen, Wirtschaftsberichten, Bibliotheken und Klassenräumen. In Zeiten, in denen gesellschaftliche Abstände immer größer werden – durch sich vielfältige überlagernde Krisen, durch wachsende wirtschaftliche und soziale Ungleichheiten, durch sich polarisierende politische Positionen, strukturellen Rassismus, Bildungslücken und Sprachbarrieren – rücken auch die gemeinschaftlich erzählten Geschichten und das Verständnis für „andere“ Geschichten auseinander. Umso wichtiger ist die Stärkung von diversen Geschichten als Verbindung zwischen Menschen.

## Eröffnungsvortrag

Isabel Abedi



Die Autorin Isabel Abedi ist Deutsch-Iranerin und hat unzählige Kinder- und Jugendbücher geschrieben, die viele Menschen durch Kindheit und Jugend begleitet haben. Aktuell ist die Neuauflage ihrer Reihe rund um Lola in Arbeit; außerdem schreibt sie an einem neuem Kinderbuch. Sie gehört zu den Initiator\*innen des neuen Literaturpreis für Vielfalt „Der Vielfalter“. Seit September 2022 setzt sie sich intensiv für das Sichtbarmachen der Revolution im Iran und vor allem auch Menschen im Iran ein. Isabel Abedi



ist eine Geschichten-Erzählerin, die sich intensiv mit den Themen Vielfalt, Gerechtigkeit und Freiheit auseinandersetzt und diese Werte in ihren Geschichten weitergeben möchte.

In ihrem sehr persönlichen Vortrag mit dem Titel „Verbindungen“ wird es um Verbindungen gehen, die Geschichten zwischen Menschen, zwischen Zeiten und Räumen schaffen können. Und darum: Was sollten, müssen, können, dürfen die Geschichten erzählen, die jetzt erscheinen, damit sie uns verbinden.

## Diversitätssensible Räume gestalten

Sylvia Linneberg

Gemeinsam tauchen wir in das Thema ein, wie



2

wir in unseren jeweiligen Arbeitsalltag Räume so gestalten können, dass diverse Hintergründe und Geschichten mitgedacht werden, die die jeweilige Kinder- oder Jugendgruppe mitbringt. Wie kann ein Reflexionsprozess entstehen und die unsichtbaren Hürden erkannt werden, die für manche Menschen für bestimmte Räume bestehen? Sylvia Linneberg gibt einen Einblick in verschiedene Diskriminierungsformen, zeigt, wie Hürden abgebaut werden können und wie diverse Netzwerke und vielfältige Kooperationen dabei helfen, Räume für alle zu öffnen.

## Comics und Graphic Novels in der Leseförderung mit mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen

Anne Hirschfelder

Immer mehr Kinder und Jugendliche, die in ihrer Freizeit kaum oder gar nicht lesen, haben bereits ein

stabiles Selbstkonzept als Nicht-Leser:in entwickelt. Um sie dennoch für Geschichten zu begeistern, eignen sich insbesondere Comics und Graphic Novels. Dem wird im Workshop nachgegangen: Was spricht für ihren Einsatz in der Leseförderung? Wie kann mit ihnen Visual Literacy entwickelt werden? Gemeinsam werden wir im Workshop Aktivitäten ausprobieren und überlegen, wie konkret die Mehrsprachigkeit von Teilnehmenden in eigenen Veranstaltungen eingebunden werden kann.



### Das leseförderische Quartett: Netzwerke & Projekte in Stadt & Land

Corona Eggert, Annette Huber, Nina Kuhn und Claudia Barck

Biberach trifft Hamburg und stellt fest: In der Leseförderung herrscht echte Vielfalt! Jedes Projekt ist ein Unikat, geformt von den Faktoren vor Ort – strukturellen, finanziellen, menschlichen. In diesem Seminar analysieren vier erfahrene Praktikerinnen ihre Projekte. Was machen sie, und wichtiger noch: wie? Sie finden Gemeinsamkeiten und Unterschiede ihrer Arbeitsbedingungen in Kreisstadt und Stadtstaat. Im anschließenden World Café tauchen alle in die die zentralen Themen Fundraising, kommunale Strukturen, Netzwerken und Solo-Selbständigkeit ein. Und nach dem Kaffee angeln wir Aha!-Momente und fragen: Was gucke ich mir bei den anderen ab?



3

### Menschen und Leseerlebnisse – Online verbinden, offline Umsätze machen

Sarah Elling

Instagram „Das ist doch total viel Aufwand!“. Die Buchhändlerin Sarah Elling zeigt, wie man Menschen über soziale Medien für Bücher begeistert. Durch geschicktes Storytelling auf Instagram eröffnen sie und ihre Kolleginnen der Buchhandlung Vogel täglich vielen Menschen neue Lesewelten – und machen deutlich, dass sich das ganz einfach in den Alltag einbauen lässt. Hier teilt Sarah ihre Erfahrungen und Strategien für euren erfolgreichen und einzigartigen Auftritt auf Instagram.

Und auch die Praxis kommt nicht zu kurz: erste Beiträge entstehen schon während des Seminars um zu zeigen wie sich Stammkund:innen binden und Neukund:innen begeistern lassen



### Wo kommst Du denn her? - Welche Fragen wir stattdessen stellen könnten“

Naira Estevez



„Wo kommst du denn her?“ – was soll diese Frage eigentlich? Auch ehrlich interessiert und harmlos gemeint, grenzt sie Menschen oft rassistisch aus und verletzt. Welche Fragen können wir stattdessen stellen? Wie sprechen wir über Unterschiede, ohne Personen auf äußere oder kulturelle Merkmale festzulegen? Können wir soziale Ungleichheiten in sensibler Weise aufzeigen?



Und wie verlieren wir dabei das Schöne unserer Vielfalt, aber auch Gemeinsamkeiten nicht aus dem Blick? Naira Estevez nähert sich diesen Fragen und stellt ihr bei Beltz & Gelberg erschienenes Kindersachbuch zum Thema Herkunft vor.

### Geschichten verbinden – Nachdenken über das Gemeinsame in der Vielfalt.

Podiumsdiskussion mit Isabel Abedi, Naira Estevez und Christina Sturm, moderiert von Bona Dommert

Bubbles, Parallel-Gesellschaften, Zersplitterung, Peer-Groups, Sinus-Milieus, diverse und diversere Identitäten – von welcher Seite man es auch betrachtet: Die Menschen, die dieselbe Sprach-Codes sprechen und genau dieselbe Erzählung weitertragen wie man selbst, scheinen immer weniger zu werden. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Gemeinschaften vermeintlich größer. Menschen denken in Geschichten. Alle diese Gemeinschaften werden durch ihre geteilten Geschichten zu dem was sie sind. Bis wohin reicht in dieser Geschichte das „Wir“ und wo beginnt „die anderen“? Welche Erzählung hält „die Gesellschaft“ als Ganzes in Zukunft zusammen? Welche Rolle spielt dabei die außerschulische Leseförderung? Was kann sie leisten? Vor welchen Herausforderungen steht sie?

4



## Tallinn Central Library – A place for the love of reading and life-long learning

Tiina Pöldmaa, Jaanika Tappo



We will introduce Tallinn Central Library, the history, and its different services, including our lending libraries for sports equipment, musical instruments, seeds, tools, etc. Furthermore, we will outline online and in-person activities aimed for children, teens, and adults. The lecture will also explain how we approach seniors as a vulnerable social group and what we do to improve their digital skills. In short, we will give an overview of a public library that supports a love of reading, aims to engage the community and provide opportunities for lifelong learning.

## Diversitätssensible Räume gestalten

Sylvia Linneberg



Gemeinsam tauchen wir in das Thema ein, wie wir in unseren jeweiligen Arbeitsalltag Räume so gestalten können, dass diverse Hintergründe und Geschichten mitgedacht werden, die die jeweilige Kinder- oder Jugendgruppe mitbringt. Wie kann ein Reflexionsprozess entstehen und die unsichtbaren Hürden erkannt werden, die für manche Menschen für bestimmte Räume bestehen? Sylvia Linneberg gibt einen Einblick in verschiedene Diskriminierungsformen, zeigt, wie Hürden abgebaut werden können und wie diverse Netzwerke und vielfältige Kooperationen dabei helfen, Räume für alle zu öffnen.

**Bücherpiraten e.V., Fleischhauerstr. 71, 23552 Lübeck**

T: 0451 - 7073 810, M: [info@buecherpiraten.de](mailto:info@buecherpiraten.de), Web: [www.buecherpiraten.de](http://www.buecherpiraten.de)



## startseiten.school

Kathrin Schrocke

Kathrin Schocke stellt startseiten.school vor, zeigt Beispiele von Schüler\*innen-Beiträgen, berichtet von ihren Erfahrungen und beantwortet Ihre Fragen. Auf der Plattform von [www.startseiten.school](http://www.startseiten.school) und dem jungen Literaturhaus Frankfurt wird die Entstehung eines Romans, der parallel als Klassenlektüre gelesen wird, Schritt für Schritt mit Videos der Jugendbuchautorin erklärt und SchülerInnen könne thematisch passende Aufgaben im Forum beantworten.

Das Tool ist kostenfrei nutzbar. Als bezahlte Bonusfunktion kann die Schriftstellerin dazu gebucht werden, kommentiert die Beiträge der Jugendlichen und steht für eine Live-Schalte zur Verfügung.

## Von der Idee zum Angebot

Cornelia von der Heydt



Räume schaffen Möglichkeiten! Das erlebten wir, als wir im Januar 2021 ein kleines Ladenlokal in



Hamburg Heimfeld anmieten konnten. Plötzlich hatten wir einen Raum, wo sich die ehrenamtlichen VorleserInnen unseres Projektes zu Austauschtreffen, Workshops und Büchertausch treffen können. Doch es sollte mehr dort geschehen. Und so haben wir verschiedene Angebote entwickelt, die uns über die Corona-Zeit hinweghelfen und uns mit dem Stadtteil verbunden haben – und das alles mit Geschichten. In einem Input stelle ich die Projektidee und dessen Umsetzung von Juni 2021 bis Januar 2023 vor und bin selber sehr gespannt darauf, was ich Ihnen berichten kann.

### **Bücher auf die Bühne bringen – Ein Praxisbeispiel mit Jugendlichen der Bücherpiraten**

**Katharina Feuerhake**

Wie können Bücher in einem gemeinsamen Prozess mit Jugendlichen für die Bühne bearbeitet werden? Was ist die inhaltliche und ästhetische Zielsetzung? Wie entsteht eine Bühnenfassung und die Dramaturgie des Abends? Mit welchen Darstellungsformen arbeiten wir? Wie schaffen wir es, die Atmosphäre des Buches auf die Bühne zu übertragen? Wer übernimmt welche (Projekt)Rolle, sodass jede Person mit ihren individuellen Stärken zur Geltung kommt?

Auf Basis der Bücher des Graphic Novelisten Shaun Tan wurde 2019 mit Jugendlichen der Bücherpiraten der poetisch-surreale Abend „Nicht von dieser Welt“ entwickelt.

In einer künstlerisch-pädagogischen Zusammenarbeit zwischen Teilnehmer\*innen und Leitung entstand eine Mischung aus inszenierter Lesung und Raum-Installation. Anhand dieses Projektes soll beispielhaft aufgezeigt werden, welche Schritte es in der Entwicklung von erster Ideenfindung bis Aufführung geben kann und welche Chancen und Herausforderungen in einem künstlerischen Gemeinschaftsprozess liegen.



**Bücherpiraten e.V.,** Fleischhauerstr. 71, 23552 Lübeck  
T: 0451 - 7073 810, M: info@buecherpiraten.de, Web: www.buecherpiraten.de



### **1001 Möglichkeiten auf bilingual-picture-books.org**

**Christina Sturm**

Mehrsprachige Lesungen, Hörspielwerkstätten, Vorlesevideos, Übersetzungstage, Kamishibai-Lesungen, vielsprachige Spiele oder Philosophienachmittage: In diesem Vortrag lernen Sie eine Auswahl der vielen Projekte kennen, die schon mit den mehrsprachigen Büchern der Website bilingual-picturebooks.org entstanden sind. Der Vortrag zeigt, welche Anknüpfungspunkte es für unterschiedliche Institutionen und Zielgruppen zum Projekt „1001 Sprache auf bilingual-picturebooks.org“ gibt und liefert Inspiration, mit den mehrsprachigen Büchern der Webseite kreativ zu werden.



6

### **Kinderrechte in und durch Kinderbücher erzählt**

**Johannes Freund**

Kinderbücher erzählen von Kinderrechten. Nicht abstrakt und verkopft, sondern ganz konkret in vielen kleinen und großen Begebenheiten in den jeweiligen Geschichten. In diesem Workshop spüren wir diese Kinderrechte in einer Auswahl fiktionaler Kinderbücher auf. Dabei liegt unser Fokus auf Buchreihen, die sich für ungeübte Leser\*innen im Grundschulalter eignen.

Anhand von Methoden aus dem Projekt „LeseOasen – Leseförderung im Ganzttag“ der Kinderrechtsorganisation Save the Children schauen



Fotos: © Kirste Haarmann Fotografie

wir, wie in kleinen Gesprächen und Übungen die Beteiligungs-, Schutz- und Förderrechte mit den Kindern anhand der Bücher thematisiert werden können.



### Schulbibliotheken rechnen sich nicht, aber zahlen sich aus

Michaela Benter

In Leipzig werden an Schulen in Trägerschaft der Stadt seit 1991 Schulbibliotheken entwickelt. 2021 trägt die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle Leipzig die fachliche Verantwortung für mittlerweile 53 Schulbibliotheken und 27 Leseräume. Was können Schulbibliotheken leisten? Was ist dafür notwendig? Welche Herausforderungen erwarten Schulbibliotheksgründerinnen und -gründer? Am Beispiel Leipzigs sollen diese und weitere Fragen beantwortet werden.



### LGBTQ+ in Büchern – Wofür die Buchstaben stehen und warum wir sie im Kinder- und Jugendbuch brauchen

Sarah Natusch und Jess Schönrock

Der Wunsch nach mehr Diversität im alltäglichen Leben und auf dem Buchmarkt wird immer lauter. Immer mehr kleinere Verlage und Selfpublisher\*innen publizieren Bücher, in denen Vielfalt gelebt wird, wohingegen Publikumsverlage sich damit noch



schwertun. Dabei ist es wichtig, Kindern und Jugendlichen schon früh die Möglichkeit zu geben unsere Gesellschaft so wahrzunehmen, wie sie ist:



Vielfältig und bunt. Queere Lebensrealitäten sind kein Hype. Laut einer repräsentativen Umfrage von LGBTQ+ Pride 2021 Global Survey von Ipsos identifizieren sich 3% der Deutschen als trans\* und 11% als nicht-heterosexuell. Sarah Natusch, Buchhändlerin und -bloggerin und Jess Schönrock, queere Autorin und Aktivistin geben neben aktuellen und wichtigen Buchtipps für Leser\*innen von 0-18 Jahren auch Einblicke darauf, weshalb es wichtig ist, Diversität zu leben.



### Alles an einem Ort: die Akademie für Leseförderung Niedersachsen

Anke Märk-Bürmann und Frauke Krug

Die Akademie für Leseförderung Niedersachsen ist eine niedersachsenweite Einrichtung und richtet sich mit ihren Angeboten an alle, die die Aufgabe haben, Kinder und Jugendliche für das Lesen zu begeistern



und deren Lesekompetenz zu verbessern: Familie, Kita, Schule, Bibliotheken und weitere außerschulische Partner. Dafür stellt sie bestimmte Instrumente zur Verfügung wie Fortbildungen und Veranstaltungen und ein Internetportal mit Hinweisen auf bewährte Projekte und Praxisideen.

Ein Ziel ist die Verbesserung der Vernetzung von



Partnern vor Ort. Die Referentinnen der Akademie berichten dazu aus ihren Erfahrungen: Was ist die schulische Perspektive der Leseförderung? Was die außerschulische? Wie gestalten sich zielführende Wege der Zusammenarbeit? Was sind Sackgassen? Wie können außerschulische Partner Kontakt zu Schulen aufnehmen? Wie kann es gelingen, außerschulische Partner in die Leseförderung einzubinden? Inwiefern ist das Konzept der Akademie erfolgreich und nachhaltig? Wo gibt es Grenzen? Diese Fragen beschäftigen mehr oder weniger alle in der Leseförderung Tätigen. Deshalb wird im Rahmen dieser Veranstaltung eine möglichst aktive Beteiligung des Publikums angestrebt.

### Der Vielfalter: Vorstellung des ersten Literaturpreises für mehr Diversität im Kinder- und Jugendbuch

Maike Stein

Der Vielfalter ist ein neu geschaffener Literaturpreis für Kinder- und Jugendbücher. Er zeichnet Geschichten aus, die sich mit diversen Themen und Figuren beschäftigen, und wird 2023 zum ersten Mal verliehen werden. Der Preis soll Geschichten mit Tiefgang und komplexen Figuren auszeichnen, in denen Diversität nicht ausgestellt oder schablonenhaft erzählt wird – sondern als Teil unserer Realität. Kinder und Jugendliche brauchen Geschichten, die eine bunte, inklusive, mehrschichtige und soziale Normalität erzählen, denn Vielfalt, in all ihren Formen, ist elementar für eine offene und zukunftsfähige Gesellschaft. Dafür setzen wir uns vom Vielfalter-Team mit unserer ehrenamtlichen Arbeit ein. Der Preis wird von einem Symposium begleitet, auf dem eine vielfältige Runde

**Bücherpiraten e.V.**, Fleischhauerstr. 71, 23552 Lübeck  
T: 0451 - 7073 810, M: info@buecherpiraten.de, Web: www.buecherpiraten.de



aus Buchbranche und Pädagogik sich dem Thema stellt: Vielfalt ist kein Trend – wie kommen wir vom Label zur echten Wende?

Maike Stein, Autorin und Teil des Vielfalter-Teams, wird den Preis und das Symposium vorstellen, von der ersten Idee bis zu den vielen Schritten, die folgten, damit der Vielfalter Realität wurde.



### Einfache Wege zum handlungsorientierten Literaturunterricht

Marc Hupfer

Mein Vortrag soll Anregungen für einen



handlungsorientierten Literaturunterricht geben. Hierbei werden praxiserprobte Stundensequenzen und Projekte zum Literaturunterricht kurz vorgestellt und teilweise blitzlichtartig selbst ausprobiert: Tutorial-Filme mit der Doku-Cam, Erstellen von potentieller Literatur, Gedichtcollagen oder „Vier-Worte-Ein-Bild“ sollten auch weniger Literatur begeisterte Schüler\*innen motivieren ... Bei (fast) allen Einheiten ist der Aufwand minimal.



## Best practices of language awareness workshop

Pipsa Airto und Larissa Aksinovits



In Finnish schools language awareness is seen as one of the most effective ways to support multilingual students through their studies. In addition to that it is also beneficial to all students in the classroom regardless of the home language. During there will be presented practical features and implications for using language aware ways of teaching, including games. Language aware teaching does not imply only to language teaching, in Finland all subject teachers are expected to take students' linguistic and metalinguistic background into consideration.

## Wie Jugendliche mit Straßenpoesie den öffentlichen Raum gestalten

Martin Gries

Straßenpoesie findet man im Vorrübergehen. Straßenpoesie wird von den meisten übersehen. Straßenpoesie ist nach dem nächsten Regen verschwunden. Straßenpoesie macht den Alltag ein ganz klein bisschen poetischer. Für Jugendliche ist Straßenpoesie eine Intervention. Sie erkennen den öffentlichen Raum als Möglichkeit für einen kulturellen Austausch mit einer Öffentlichkeit, die Jugendlichen und ihren Gedanken sonst verwehrt bleibt. Es bietet ihnen eine Chance auf Veröffentlichung und Austausch mit anderen – und sie die Öffentlichkeit noch so klein. Jugendliche Straßenpoet\*innen inszenieren eine Irritation. Sie bringen die vom Alltag verschliffene Wahrnehmung der Passant\*innen aus dem Gleichgewicht. Sie es nun durch Haikus auf Gullys, Gedichten an Haustürklinken oder durch das Schreiben lyrischer Portraits mitten auf dem Marktplatz. Mal fordern die Aktionen zum Mitmachen auf, mal zur Kontaktaufnahme mit den Nachbarn, mal auch nur zum Innehalten. In kommerziell durchdesignten und zweckdefinierten öffentlichen Räumen entdecken Poet\*innen Möglichkeiten und zeigen sie anderen im kulturellen Dialog auf.

**Bücherpiraten e.V.,** Fleischhauerstr. 71, 23552 Lübeck  
T: 0451 - 7073 810, M: info@buecherpiraten.de, Web: www.buecherpiraten.de



## A resource rather than an obstacle: Language awareness as a tool of meeting challenges of multilingualism in schools of Finland

Larissa Aksinovits und Pipsa Airto

What is this language awareness? The presentation concentrates on giving an overview of language awareness and shares practical ideas that are used in Finnish schools.

The number of multilingual students keeps on growing in Finland. Recently language awareness has become more and more popular and is seen as a tool for facing and coping with everyday multilingual challenges in the classroom. Language awareness was included into the new national core curriculum (2016) for basic education. According to the curriculum every teacher is a language role model for the students regardless of the subjects being taught.



9

Fotos: © Kirste Haarmann Fotografie

## Eine Reise in Geschichtenwelten unvergessener Kinderbuchautor\*innen

Lesung mit Wolf Frass und Andrea Weitzel,  
moderiert von Cornelia Rémi, live-illustriert von  
Jochen Stuhmann

Alljährlich an einem Septemberabend funkelt die Lesemagie im Haus der Bücherpiraten noch heller: Gemeinsam mit Ihnen begeben sich Cornelia Rémi, Wolf Frass und Andrea Weitzel auf Entdeckungsreisen durch Leben und Werk einer Person, der wir unvergessliche Kinderbücher verdanken.



In einem Puzzle aus Moderationen, Lesungen und live dazu entstehenden Bildern erleben wir, wie sich einzelne Anekdoten und Texte allmählich zu einem stimmigen Ganzen zusammenfügen. Heute stellt sich das Kreativteam dieser Abende einer besonderen Herausforderung: Wir erkunden, wie die Macht der Geschichten über Ozeane und Zeiten hinweg mehrere Erzähler\*innen untereinander verbindet.

## Wozu Lesen? Die Rolle von Literatur in Zeiten der Klimakatastrophe

Dr. Roman Bartosch



Es scheint erstmal abwegig, zu behaupten, dass Romane eine wichtige Rolle im Kampf ums Klima spielen können. Und doch fordern inzwischen auch Klimawissenschaftler:innen, dass die Bedeutung von Geschichten besser verstanden und Literatur eine größere Rolle dabei spielen soll, den



menschengemachten Klimawandel aufzuhalten. In meinem Vortrag stelle ich die Überlegung hinter diesen Forderungen vor und möchte gemeinsam die Ergebnisse des aktuellen Forschungsprojekts Climate Change Literacy diskutieren. Weitere Informationen: <https://climate-change-literacy.de/>

## Wie kann Zukunft gelingen

Martin Gries

Alles fing in den Jugendgruppen der Bücherpiraten an. Da stand ein Zitat von Luise Neubauer im Raum: „Ich glaube nicht, dass Hoffnung etwas ist, das man hat, sondern etwas, das man erschafft.“ Aber wie soll das gehen? Die jungen Bücherpiraten wissen: Unsere Welt denkt in Dystopien. Egal, ob wir Hollywood Filme sehen und dabei zuschauen, wie Superschurken die Welt vernichten oder ob wir bei Netflix-Serien den Untergang der Zivilisation miterleben - die meisten Zukunftsgeschichten in Büchern und Filmen sind düster. Aber: Wie sollen wir - Kinder, Jugendliche, Erwachsene - Hoffnung erschaffen, so dass die Zukunft gelingt?

10



In den letzten 16 Monaten haben Kinder und Jugendliche aus dem Iran, der Türkei und Deutschland zusammen ein Bilderbuch gemacht. Sie wollten wissen: „Wie kann Zukunft gelingen?“. Sie haben Menschen interviewt, die keine Superhelden sind, aber doch jede\*r einzelne hilft, dass die Zukunft gelingen kann. Sechs dieser Menschen stellen sie in dem Bilderbuch vor. Das Buch „Wie kann Zukunft gelingen?“ stellt 6 Menschen vor, die dabei helfen. Es erschien im November zeitgleich in 16 verschiedenen Sprachen auf [www.bilingual-picturebooks.org](http://www.bilingual-picturebooks.org).

## Reading for (a) Change: Die Cli-Fi-Bibliothek als Zukunftslabor

Dr. Roman Bartosch

Im Workshop werden zentrale Ergebnisse des Vortrags aufgegriffen und Überlegungen zur Textauswahl im Kontext lesefördernder Aufgaben besprochen. Der vorgestellte „3T-Ansatz“ (Texts, Textures, Tasks) wird diskutiert und praktisch erkundet, indem Teilnehmende Textbeispiele erkunden und dabei vor allem die ästhetischen und kreativen Besonderheiten von Literatur in den Blick nehmen und die Idee einer Klimabibliothek als Zukunftslabor entwickeln.



## KIMI – Das Siegel

Jana Mikota

Vor mehr als vier Jahren haben der Inklusionsaktivist Raúl Krauthausen und die Journalistin Suse Bauer die Kinder- und Jugendbuchwelt durchforstet und analysiert – und aufgrund ihrer Recherche-Ergebnisse vor einem großen Publikum auf der re:publica darauf hingewiesen, dass es viel zu wenig Diversity und Inklusion in der Kinder- und Jugendliteratur gibt. Gemeinsam mit weiteren Aktivist\*innen organisierten sie das erste vielfältige Kinderbuchfestival KIMBUK 2018 und riefen KIMI - das Siegel für Vielfalt in Kinder- und Jugendbüchern ins Leben. Mittlerweile werden jedes Jahr über 100 neuerschienenen Titel mit dem Kimi-Siegel ausgezeichnet, um damit auf gelungene Diversität aufmerksam zu machen.



## Erzählwege – mit Geschichten und Themen ins Freie gehen

Susanne Brandt

Geschichten draußen entdecken und gestalten – dazu laden Büchereien im Norden seit Frühjahr 2021 an verschiedenen Orten in Parks, Innenhöfen und Einkaufsstraßen auf „Erzählwegen“ ein. Das Besondere dabei: Vieles, was so in den Blick rückt, wurden zuvor in Workshops und in Kooperation mit Initiativen und Autor:innen erarbeitet – beim



„Baumzauber“ zum Beispiel. Der Erfahrungsbericht verdeutlicht das kreative Potential, das in dieser Gestaltungs- und Präsentationsform steckt, stellt die dafür entwickelten und ausleihbaren Rahmen und Materialien vor und zeigt, welche Varianten es gibt, um Literatur ins Freie zu lassen – als Inspiration für immer wieder neue Ideen!

## Literanauten – ein Projekt von Jugendlichen für Jugendliche

Doris Koopmann

Die Literanauten sind ein Leseförderungsprojekt, das Jugendliche zur aktiven Mitgestaltung einlädt. Die Besonderheit des Programms liegt auf dem Peer-to-Peer-Ansatz: Leseaffine, in Leseclubs und Literaturjürs organisierte Jugendliche werden zunächst geschult und dann selbst als Multiplikatoren. Daran, dass Geschichten so einfach Verbindungen schaffen können. Daran, dass wir gemeinsam so unterschiedliche Ideen haben, um zusammen immer mehr Kinder und Jugendliche für das Lesen zu begeistern.



## Die besten Weltuntergänge - Was wird aus uns? Zwölf aufregende Zukunftsbilder

Andrea Paluch

Gemäß ihren Interessen entwickeln sie regionale Events und Formate für Partner vor Ort, bei denen das Buch im Mittelpunkt steht. Der partizipative Ansatz des Projekts begünstigt die intrinsische Motivation und eröffnet der Peergruppe neue Zugänge zu Literatur. Wir sprechen über die vielen Möglichkeiten, Lesen als partizipatives Gemeinschaftserlebnis zu erfahren, und über die damit einhergehenden besonderen Herausforderungen.



[www.echtabstolut.de](http://www.echtabstolut.de)

Christine Wagner und Nina Thielicke



Übersetzer:innen sind die genaueren Leser:innen: sie müssen sowohl die Ausgangssprache und den Lektürekontext als auch die Zielsprache und die jeweilige Kultur gut kennen. Der Transfer des Übersetzens eignet sich gut zur Förderung von interkultureller Kompetenz, Kreativität und Sprachmittlung – auch und gerade bei jungen LeserInnen.

Die im Projekt [www.echtabstolut.de](http://www.echtabstolut.de) erarbeiteten Workshopformate und Arbeitsmaterialien stehen für die Arbeit mit jungen Menschen ab 12 Jahren z.B. in der Schule oder in AGs, in der kulturellen Bildung und für Weiterbildungen kostenlos zur Verfügung. Wir geben einen Einblick in die Methoden und stellen Übungen vor.

Vor mehr als vier Jahren haben der Inklusionsaktivist Die spannendste Nebensache der Welt ist die Phantasie. Alles ist dort möglich und deshalb verführt sie uns, vom vermeintlich Wichtigen abzuschweifen. Doch genau deshalb hat sie auch viel gemein mit der Zukunft. Alles kann passieren. Der Weg, den eine Gesellschaft einschlägt, hat nicht unwesentlich damit zu tun, was für Vorstellungen herrschen. Geschichten helfen dabei zu verstehen, dass diese Vorstellungen nicht einfach da sind, sondern dass man sie aktiv gestalten und bewusst wählen kann.

12

## Geschichten verbinden – ein Inspirations-Parcours für Lesefördererinnen und Leseförderer

Wir laden Sie ein zu einer ganz besonderen Führung durch das Kinderliteraturhaus. Mit einer von Leseförderung begeisterten Person entzünden Sie nach und nach immer mehr Inspirationsfunken für Ihre tägliche Arbeit. Auf verschlungenen Wegen entdecken Sie Menschen, die Ihnen eine Idee, einen Impuls, einen Denkanstoß schenken. Seien Sie gespannt darauf zu erleben, wie die Literanauten, Sie in das ferne All der Leseförderung begleiten oder wie Sie zusammen Erzählwege beschreiten können. Vielleicht lernen Sie ein neues Wort übersetzen, können danach auf amharisch „hallo“ sagen? Tauchen Sie ein in die Welt der Vielfalt und verlieren für einen Moment den Überblick, um dann am Ende des Rundgangs durchzuatmen und sich einfach zu freuen.

## Abschlussvortrag und Fazit

Ein Kongress ist ein guter Kongress, wenn er Folgen hat. Wenn sich Dinge verändern – in eigenen Handeln, aber auch im Umfeld und in der Gesellschaft. Deshalb dokumentieren wir den Kongress und fassen laufend auch die Arbeitsergebnisse der Gruppen zusammen, sammeln Zitate, Impulse und Ideen. Zum Abschluss des 3. Norddeutschen Leseförderkongresses stellen wir Ihnen zum einen die Arbeitsergebnisse vor. Zum anderen erstellen wir gemeinsam mit Ihnen eine Zusammenfassung des Kongresses. Es entsteht eine Dokumentation unserer gemeinsamen Arbeit und unserer Forderungen. Je mehr sich einbringen, desto vielfältiger die Perspektiven. Im Anschluss an den Kongress stellen wir die Dokumentation allen Teilnehmer\*innen zur Verfügung.



## Aus dem Kongress-Notizbuch des Teams

Größte Herausforderung von Geschichten heute ist es, sich mit der Zukunft zu verbinden

Wir brauchen Geschichten vom Gelingen

Leseförder:innen sind Brückenbauer:innen

„Mensch macht sich automatisch angreifbar, wenn mensch sich mit diversitätssensiblen Räumen beschäftigt. Sowohl Einzelpersonen als auch die Kulturpolitik hat Angst, Fehler zu machen. Dabei ist es so wichtig, nicht das Fingerpointing zu kultivieren, sondern zuzuhören.“

„Wenn wir anfangen in Teams zu arbeiten, können wir auch Strukturen ändern.“

Wann ist ein Raum sicher für alle? Gibt's, glaube ich, nicht. Aber sicherere Räume und Fehlerfreundlichkeit

„Nicht-Leser\*in“ als Selbstkonzept bei Kindern & Jugendlichen sehr fest / überzeugt

Nicht-Lesen-Lernen als Schutz vor Misserfolgen  
1:1-Kontakt, Vertrauen nötig.

Lesen lernen als Abenteuer, vorstellen des zu erarbeitenden Projekts als Text.

Unterschiedlicher Kontext und implizite Hierarchie bestimmen Angemessenheit in Fragen zu z.B. Herkunft.

13

Es gibt keine „Gebrauchsanweisung“ für solche Gespräche. Sensibilisierung ist wichtig

Ursprungssituation von Autor\*innen können durch Verlagsinteressen und Marketing verloren gehen.

Sprache(n) sind teilweise mit eigenen Lebensrealitäten, -abschnitten, Persönlichkeitsfacetten verbunden

Intersektionale Identitäten von Figuren in Kinder- und Jugendbüchern sind nicht „zu viel“, sondern notwendig!

Verständnis braucht Austausch – Austausch braucht Zeit.

„Wenn ich ein schwarzes Mädchen mit Angststörung bin, dass fett ist und dann auch noch einen Übergriff erlebe, dann habe ich echt ein Problem, weil dann bin ich womöglich zu viel.“



Und letztendlich ist es die Herausforderung mit der Angst umzugehen, etwas oder jemanden nicht zu verstehen.“

„Die Menschen aus den Schubladen nehmen und Dinge zusammen machen, über Alltägliches schreiben und dann fließen die diversen Perspektiven ganz automatisch ein.“

Wachstum ist/ Veränderungen sind unbequem aber da müssen wir durch

Bücherei als nachhaltiger, universeller Ort des Teilens.

Durch Geschichten, ein Bewusstsein schaffen für eigene Handlungsfähigkeit

Schulbibliotheken rechnen sich nicht, aber zahlen sich aus.

Es soll kein Raum der Stille sein, sondern ein Raum des Austauschs.

Es braucht mehr queere Repräsentation in Büchern. Queere Identitäten sind quasi unsichtbar in Büchern und müssen sichtbar gemacht werden um aus der Unterdrückung zu kommen

Vielfalt ist kein Trend.

Wir brauchen mehr Expert\*innen an Schulen, die andere Lehrpersonen dabei unterstützen können, den Unterricht sprachsensibel zu gestalten.

Sprache darf keine Barriere beim Lernen sein.

„Wir versuchen etwas zu gestalten, das übersehbar ist – weil nur dann das Wunder des Findens möglich ist.“

Natürlicher Umgang mit Dialekten („Das ist MEIN Finnisch!“)

Multilinguale Bereitstellung von Informationen, z.B. auf Websites

„Welt ist durchlässig. Welt ist wandelbar. Wir machen unsere eigenen Welten – durch Geschichten.“

„Was wir durch Lesen lernen ist Handeln durch Sprache.“

„Es passiert selten, dass wirklich nur auf Basis von Information Verhaltensweisen geändert werden. Wir brauchen deshalb ‚Kreative Kommunikation‘ – ein Weg die Welt mit anderen Augen zu sehen.“

„Literatur hat eine Möglichkeit, Klimaszenarien zu inszenieren und daraus können sich Handlungen ableiten.“

„Wir brauchen Menschen, die Farben und Wörter sammeln in Zeiten, in denen die Menschen die Nerven verlieren.“

Der Grund war, dass Kinder spüren: Das kann ich auch!

Es braucht ständige Perspektivwechsel um die Komplexität eines Themas zu erfassen. Es braucht die Kombination von Natur- und Geisteswissenschaften. Also nicht nur Fakten, sondern auch die soziale Perspektive.

Wir brauchen Sprache (auch konkret Wörter) für diverse Phänomene.

Diskurs über Vielfalt ist im kontinuierlichen Wandel.

Es braucht Utopien, um die Chance auf eine gute Zukunft zu haben. Nur das, was wir uns vorstellen können, kann es auch geben...

Kindern zeigen, dass es auch möglich ist, die Zukunft positiv zu denken.

Normalerweise sagen zwei, drei Kinder was bei Lesungen. Aber zum Thema Zukunft haben alle was zu sagen.

14

## Übersicht aller Referent\*innen

Abedi, Isabel	Autorin
Airto, Pipsa	Hyökkälä School, Tuusula/Finnland
Aksinovits, Larissa	Hyökkälä School, Tuusula/Finnland
Barck, Claudia	Ergotherapeutin und Lesefördererin
Bartosch, Roman	Universität Köln
Benter, Michaela	Schulbibliothekarische Arbeitsstelle Leipzig
Brandt, Susanne	Büchereizentrale Schleswig-Holstein
Eggert, Corona	Stadtbücherei MIZ Biberach
Elling, Sarah	Buchhandlung Vogel
Estevez, Naira	Autorin
Feuerhake, Katharina	Bücherpiraten e.V.
Freund, Johannes	Save the Children e.V.
Gries, Martin	Bücherpiraten e.V.
Hirschfelder, Anne	freiberufliche Lese- und Literaturpädagogin
Huber, Annette	Seiteneinsteiger e.V.
Hupfer, Marc	Lehrer
Koopmann, Doris	Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V.
Krug, Frauke	Akademie für Leseförderung Niedersachsen
Kuhn, Nina	Seiteneinsteiger e.V.
Linneberg, Sylvia	freiberufliche Referentin
Märk-Bürmann, Anke	Akademie für Leseförderung Niedersachsen
Natusch, Sarah	Buchhändlerin, Podcast Queer*gelesen
Niebuhr-Siebert, Sandra	Fachhochschule Clara Hoffbauer in Potsdam, KIMI-Siegel
Paluch, Andrea	Autorin
Pöldmaa, Tiina	Tallinn Central Library
Schönrock, Jess	Autorin, Referentin und Speakerin
Schrocke, Kathrin	Autorin, startseiten.school
Stein, Maike	Autorin, Mitinitiatorin „Der Vielfalter“
Sturm, Christina	Bücherpiraten e.V.
Tappo, Jaanika	Tallinn Central Library
Thielicke, Nina	Literarische Colloquium Berlin, echtabsolut.de
von der Heydt, Cornelia	Bürgerstiftung Hamburg
Wagner, Christine	Deutscher Übersetzerfonds, echtabsolut.de

# Vorworte - die Podcast-Reihe zum Kongress

## Gespräche zum Thema „Geschichten verbinden“ mit:

Chantal-Fleur Sandjon

Autorin von „Die Sonne so strahlen und Schwarz“

Olga Grjasnowa

Autorin „Die Macht der Mehrsprachigkeit“, „Der verlorene Sohn“, „Der Russe ist einer, der Birken liebt“ u.v.m.

Hadija Haruna-Oelker

Journalistin und Autorin „Die Schönheit der Differenz“

Sonja Matheson

Verlagsleitung des baobab-Verlags

Natalia Bückert & Francesca Parenti

Übersetzerinnen im Projekt „1001 Sprache auf [bilingual-picturebooks.org](http://bilingual-picturebooks.org)“

Katharina Feuerhake

Theaterpädagogin

16

**Hier geht's  
zur Podcastreihe**





## Presseschau

### **Newsletter, bei denen wir es mitbekommen haben:**

AKJ-Mitgliedernewsletter November 22  
AVJ-Newsletter, Januar und Februar 23  
Lesen in Deutschland-Newsletter, Januar 23  
Buchreport, 11.01.23  
Literanauten Newsletter, 19.12.22  
Kurze Erwähnung in der LN, 27.10.22  
Börsenverein-Nord Newsletter, Januar 23

<https://www.fmks.eu/veranstaltungen-mehrsprachigkeit.html>

### **Instagram-Accounts, bei denen wir es mitbekommen haben:**

Bücherpiraten  
Leseförderkongress  
Kathrin Schrocke  
Isabel Abedi  
Zukunftsbibliotheken SH  
echtabsolut  
Literanauten

17

**Grußwort**  
**von Elke Bündenbender**  
**anlässlich des 3. Norddeutschen Leseförderkongresses**  
**im Februar 2022**  
**in Lübeck**

Geschichten verbinden. Durch Geschichten erfahren wir, wie andere Menschen denken, fühlen, handeln. Menschen in unserem Land, in unserem direkten Umfeld, aber auch Menschen in anderen Ländern und Kulturkreisen. Gleichzeitig können wir über unsere eigenen Geschichten anderen etwas von uns erzählen – beschreiben, wie *wir* denken, fühlen und handeln. So bauen wir Brücken zu anderen, so verbinden wir uns miteinander, auch wenn wir uns gar nicht kennen. Das verbindet, *Geschichten* verbinden.

Nach fast zwei Jahren Pandemie brauchen wir genau das: etwas, das uns verbindet. Denn notgedrungen lebten wir alle in unserem eigenen kleinen Kosmos. Die Verbindung zur „Welt da draußen“ waren zum einen die digitalen Medien, aber auch Bücher und geschriebene Texte. Eigentlich ist das auch kein Gegensatz, denn: Auch über die digitalen Medien wurden Geschichten erzählt – Geschichten, die uns miteinander in Kontakt treten ließen und uns miteinander verbanden.

So ist es enorm wichtig – heutzutage also vielleicht wichtiger denn je – ein Verständnis von Geschichten und Literatur zu bekommen. Texte lesen und begreifen zu können, das ist eine Fähigkeit, die erlernt werden muss. Und da Texte der Schlüssel zur Welt der anderen sind, finde ich: Jedes Kind muss lesen lernen. Das mag einfach und selbstverständlich klingen, ist es aber nicht. Noch immer bestimmt in Deutschland die soziale Herkunft die Bildungschancen und damit auch die Lesekompetenz – mehr als in vielen anderen Ländern. So begreife ich es als unsere Pflicht, die Bedingungen dafür zu schaffen, dass alle Kinder lesen lernen, und zwar so, dass sie einen Text auch wirklich verstehen – unabhängig davon, woher sie kommen und welchen soziokulturellen Hintergrund sie haben.

Kinder und Jugendliche müssen lernen, sich selbst auch als Hauptdarsteller:in in ihrer persönlichen Umwelt – quasi in ihrer eigenen Geschichte – zu erleben. Dann können sie auch selbst ihre eigene Lebensgeschichte „schreiben“. Zugleich haben sie ein größeres Bewusstsein für die jeweils eigene Geschichte der oder des anderen.

Wer so leben kann, wird andere nicht ausschließen, sondern sie akzeptieren, wie sie sind – und sie zum Teil der eigenen Geschichte machen können. So verbinden uns unsere Geschichten, und ich finde es großartig, dass sich der 3. Norddeutsche Leseförderkongress des Bücherpiraten e.V. dieses Themas vom 23. bis 25. Februar 2022 in Lübeck annimmt. Gerade jetzt, wo die Gesellschaft gespaltener denn je erscheint, wo viele Menschen sich nur noch in ihrer Blase zu bewegen scheinen, ist es wichtig, sich intensiv damit zu befassen, wie wir dem über die Förderung der Lesekompetenz entgegenreten können.

Mit Referent:innen aus verschiedenen europäischen Ländern sollen Erfahrungen ausgetauscht, bewährte Ansätze ausgeweitet und neue Ideen entwickelt werden, wie die Förderung der Lesekompetenz verbessert werden kann und wie wir alle unsere eigene Geschichte selbstbestimmt schreiben und leben können, ohne andere Geschichten auszugrenzen. Denn am Ende sind wir Menschen doch alle Teil einer großen Geschichte, der Weltgeschichte. Jede und jeder trägt sein eigenes Kapitel dazu bei – und wir sollten begreifen, dass wir nur zusammen ein Ganzes ergeben.

Vielen Dank, liebe Bücherpiraten, machen Sie weiter so!

Ihre



## Grußwort

Unter dem Motto „Geschichten verbinden“ begrüße ich alle Teilnehmer:innen sowie alle Gäste in der Hansestadt Lübeck zum 3. Norddeutschen Leseförderkongress auf das Herzlichste.

Mit großer Freude bedanke ich mich, dass die Leseförderer Norddeutschlands zum wiederholten Male in unsere schöne Hansestadt gekommen sind.

Zusammen mit dem Bundesverband Leseförderung, dem Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V., dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels, der Büchereizentrale Schleswig-Holstein, Verlagen und vielen anderen haben die Bücherpiraten den 3. Norddeutschen Leseförderkongress wieder einmal auf die Beine gestellt.

Lesen ist wichtig, denn der kreative Umgang mit Büchern spielt eine zentrale Rolle in der Entwicklung von Sozialkompetenzen und Kreativität von Kindern und Jugendlichen. Bücher öffnen Welten, aber der Zugang zu ihnen ist in unserer heutigen Gesellschaft nicht immer gegeben. „Für Bücher begeistern“ bedeutet für die Bücherpiraten daher die vielseitige Auseinandersetzung mit einer sich ständig wandelnden Gesellschaft.

Durch die weltweite Pandemie, aber auch durch wachsende wirtschaftliche und soziale Ungleichheiten rücken auch die gesellschaftlich erzählten Geschichten auseinander. Umso wichtiger ist die Stärkung von diversen Geschichten als Verbindung zwischen den Menschen.

Sich - lesend - Wissen anzueignen ist heute wichtiger denn je. Denn wir leben in einer Zeit, in der das angesammelte Wissen stündlich zunimmt und das, was wir einmal gelernt haben, immer rascher veraltet. Wir erleben, dass Wissen einen immer höheren Stellenwert bekommt, dass Wissen nachgerade als Kennzeichen moderner Gesellschaften gilt. Wer heute nicht informiert ist, wer nicht mithält, der verliert in unserer komplexen Gesellschaft schnell den Überblick.

Dabei ist die Lesefähigkeit von Kindern und Jugendlichen von entscheidender Bedeutung, wenn es um ihre Zukunftschancen geht. Das Thema Lesekompetenz zieht sich zudem durch alle Bereiche unserer Gesellschaft – vom privaten Umfeld bis hin zu Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Lehre, Schule und Ausbildung sowie Kunst und Literatur.

Lesen ist ein Verhalten, das Heranwachsende nach und nach aufbauen. Kinder und Jugendliche müssen hierfür erst gewonnen werden.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leseförder:innen, dass sie neue Inspirationen finden, um Menschen für das Lesen und Schreiben zu begeistern. Es ist eine der wichtigsten Zukunftsfragen, die sich unserer Gesellschaft stellt.

Lübeck, im Februar 2022



Jan Lindenau  
Bürgermeister